

FORTBILDUNGS- CURRICULUM

für Dialyse-Fachangestellte DFA

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für Nephrologie



Zertifizierte Weiterbildungsstätte für die
**Qualifizierung zur/zum Dialysefachangestellten
und Dialyseassistenz**

Deutsche Gesellschaft für Nephrologie e.V.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	3
2. Ziel und Aufbau des Curriculums	4
3. Hinweise zur Durchführung	5
4. Fortbildungscurriculum „DFA“	6
4.1 Dauer und Gliederung.....	6
4.2 Teilnahme-/Zulassungsvoraussetzungen	6
4.3 Handlungskompetenzen.....	6
4.4 Überblick über Inhalte und Stundenverteilung.....	7
4.4.1 Theoretischer Unterricht – Modulübersicht	7
4.4.2 Praktischer Unterricht.....	13
4.4.3 Selbstlernanteil	13
4.5 Abschluss/ Lernerfolgskontrolle.....	14
4.6 Zertifikat	14

Anhang

A. Pädagogische-Didaktische Darstellung der Module	15
B. Übersicht Qualifikation der Dozenten	32

1. Einführung

Medizinische Fachangestellte (MFA)¹ sind seit vielen Jahren fester Bestandteil in der Versorgung nephrologischer Patienten. Gemeinsam mit examinierten Pflege- und Fachpflegekräften sowie Pflegefachfrauen und Pflegefachmännern stellen sie eine qualitativ hochwertige Betreuung von Dialysepatienten sicher. Die unterschiedlichen Ausbildungen von MFA und Gesundheits- und Krankenpflegekräften ergänzen sich, sodass auf die speziellen Erfordernisse in der ambulanten Dialyse angepasst reagiert werden kann.

Um auf den Bedarf von qualifizierten Mitarbeitern im Bereich der Durchführung der Nierenersatztherapie zu reagieren, hat die Bundesärztekammer 2002 das „Fortbildungscurriculum Dialyse für Arzthelferinnen“ entworfen. Seitdem unterstützen Medizinische Fachangestellte in der Dialyse (MFA-D) Pflegekräfte bei der direkten patientennahen Betreuung von Dialysepatienten vor, während und nach der Behandlung.

Die Fortbildung zur Dialyse-Fachangestellten (DFA) ist eine berufliche Aufstiegsqualifizierung für berufs- und dialyseerfahrene Medizinische Fachangestellte Dialyse (MFA-D). Grundvoraussetzung ist eine persönliche Eignung, Lernbereitschaft, hohe Kommunikationsstärke und eine ausgeprägte Patientenorientierung. Daneben werden mindestens zwei Jahre Berufserfahrung als MFAD im Dialysebereich vorausgesetzt.

Durch die vorliegende Qualifizierung soll der MFA-D eine weitere berufliche Perspektive ermöglicht werden und auf den weiterhin steigenden Bedarf in der Pflege eingegangen werden. Nach Absolvierung dieser Bildungsmaßnahme ist die MFA-D in der Lage, im Rahmen der Durchführung der Dialysebehandlung pflegerische und dialysebezogene Besonderheiten auch außerhalb der Routinebehandlung, wahrzunehmen. Sie kann Ergebnisse des patientenspezifischen pflegerischen und ärztlichen Behandlungsplans bewerten und gezielte Maßnahmen daraus ableiten.

Die vorliegende Fortbildung mit theoretischem Unterricht, Selbstlerneinheiten und praktischem Unterricht ist darauf ausgerichtet, pflegerisches Fachwissen im Arbeitsfeld der Dialyse zu vermitteln. Dabei werden pflegerische Wissensinhalte geschult und Bezüge zum praktischen Dialysealltag hergestellt.

Die Fortbildung nutzt bereits vorhandene praktische Erfahrung der Kursteilnehmer im Umgang mit Patienten. Der Kursaufbau orientiert sich an der für die Pflege typischen Struktur der Aktivitäten des täglichen Lebens (ATL). Es werden Krankheitslehre und spezifische Pflege bei Erkrankungen thematisiert, die in der Dialyse häufig anzutreffen sind. Besondere Schwerpunkte bilden dabei Herz- Kreislaufkrankungen, Diabetes mellitus, neurologische Erkrankungen wie Apoplexie und Parkinson sowie geriatrische Veränderungen. Die Kursteilnehmer sollen in diesen Bereichen eine Pflegekompetenz für den praktischen Alltag im Arbeitsbereich der Dialysebehandlung erlangen.

Zusatzaufgaben in der Dialyse, die aufgrund gesetzlicher Vorgaben oder anderweitiger Vorschriften die formale Anforderung des Berufsbildes der Gesundheits- und Krankenpflegerin, Pflegefachfrauen undmännern voraussetzen, sind auch weiterhin von ausgebildeten Pflegefachpersonen zu übernehmen.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird lediglich die weibliche Form verwendet. Das männliche Geschlecht ist damit stets inbegriffen.

2. Ziel und Aufbau des Curriculums

Ziel der Bildungsmaßnahme

Die DFA erkennt im Rahmen der Durchführung der Dialysebehandlung pflegerische und dialysebezogene Besonderheiten, auch außerhalb der Routinebehandlung. Sie kann Erkenntnisse des patientenbezogenen pflegerischen und ärztlichen Behandlungsplans bewerten und gezielte Maßnahmen daraus ableiten.

Aufbau der Fortbildung und Hinweise zur Durchführung

Die Fortbildung erfolgt berufsbegleitend über einen Zeitraum von einem Jahr. Der Lehrgang umfasst insgesamt 280 Zeitstunden. Er ist unterteilt in 160 *Unterrichtsstunden fachtheoretischen und 100 Stunden praktischen Unterricht sowie einen Selbstlernanteil von 80 Unterrichtsstunden (* 1 Unterrichtsstunde = 45 Minuten).

Der **theoretische Unterricht** findet in vier Modulen mit jeweils fünf Präsenztagen statt. Sie sind innerhalb eines Jahres zu absolvieren. Jedes Modul wird schriftlich, mündlich oder praktisch geprüft.

Der Einsatzort des praktischen Unterrichts sollte eine innere oder geriatrische Station in einem Krankenhaus sein, wo das vermittelte Grundlagenwissen aus den Modulen zur Anwendung kommt. Pflegerische Routinearbeit steht hier im Mittelpunkt wie beispielsweise Unterstützung bei der Körperpflege, bei der Nahrungsaufnahme, bei Ausscheidungen, bei Lagerung und Betten der Patienten. Das Praktikum soll frühestens nach dem zweiten Modul erfolgen und vor Beginn des vierten Moduls beendet sein.

Ein Anteil von 20 Stunden (optional) soll im praktischen Unterricht dazu dienen, dass der Teilnehmer die Dialyse im Intensivkontext erfährt.

Der **Selbstlernanteil** erfolgt in Form von E-Learning, dem Erstellen von Hausarbeiten oder dem Erarbeiten eines Portfolios.

Begleitend zur praktischen Arbeit im Pflegealltag, erfolgt eine **dokumentierte praktische Begleitung** durch eine Fachpflegekraft Nephrologie (FKN) oder durch eine Gesundheits- und Krankenpflege bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeperson (GKP) mit mindestens fünf Jahren Berufserfahrung im Dialysebereich.

Kompetenzentwicklung

Für die berufliche Entwicklung im Rahmen der Fortbildung ist der Teilnehmer für den Lernprozess verantwortlich. Er wird dabei von einer benannten Bezugsperson begleitet (s.o.). Die Weiterbildungsstätte ist, gemeinsam mit den Leitungen der Einsatzbereiche, für die Bereitstellung von optimalen Lernbedingungen und -möglichkeiten sowie für die Bereitstellung von Lehrmaterialien verantwortlich.

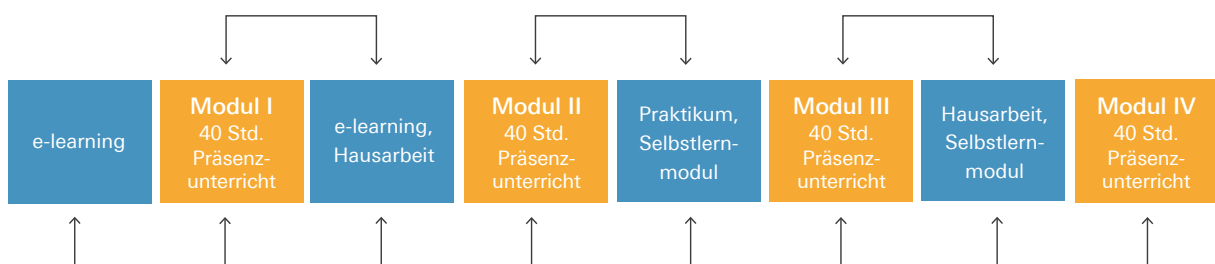


Abb. 1: Ablauf der Fortbildung

(Alle Stunden im Theorie-Unterricht sind Unterrichtsstunden)

3. Hinweise zur Durchführung

Im Rahmen des Lehrgangs werden Lerninhalte sowohl durch Vorträge als auch durch praktische Lernanteile vermittelt. Dabei wird der aktive Dialog mit den Teilnehmern gefördert und gefordert, um das vorhandene Wissen sowie die Kenntnisse der Teilnehmenden sachbezogen in den Unterricht zu integrieren. Lerninhalte werden ergänzend und vertiefend durch praktische Anteile eingeübt und von den jeweiligen Fachdozenten bewertet.

Das Lehrgangskonzept beinhaltet die Bearbeitung von Selbstlernanteilen in Form von Aufgaben in Studienbriefen. Damit wird der Theorie-Praxis-Transfer gefördert und der methodische Ansatz modulübergreifend erarbeitet.

Umfang der Aufbauqualifikation DFA		
Theoretischer Unterricht	Praktischer Unterricht 100 Zeitstunden	Selbstlernanteil
160 Unterrichtsstunden verteilt auf vier Module à fünf Tage	100 Zeitstunden stationärer Einsatz im Krankenhaus; davon 20 Zeitstunden optional Dialyse im Intensivkontext	80 Unterrichtsstunden (E-Learning, PBH, Hausarbeit)
Gesamtmaßnahme: 280 Zeitstunden (373 Unterrichtsstunden) ²		

4. Fortbildungscurriculum „DFA“

4.1. Dauer und Gliederung

Die Weiterbildung erfolgt berufsbegleitend über einen Zeitraum von einem Jahr. Der Lehrgang umfasst 280 Zeitstunden = 373 Unterrichtsstunden. Davon werden 80 Unterrichtsstunden in Form von selbstgesteuertem Lernen und E-Learning durchgeführt. Eine Unterrichtsstunde dauert 45 Minuten.

Die Bildungsmaßnahme besteht aus 160 Unterrichtsstunden fachtheoretischem Unterricht, 100 Zeitstunden praktischem Unterricht und einem Selbstlernanteil von 80 Unterrichtsstunden.

Der theoretische Unterricht findet in vier Modulen statt, die innerhalb eines Jahres geplant werden. Jedes Modul wird schriftlich, mündlich oder praktisch geprüft.

4.2 Teilnahme-/ Zulassungsvoraussetzungen

Die Zulassung zur Fortbildung setzt

- eine erfolgreich abgeschlossene Prüfung zur Medizinischen Fachangestellten bzw. Arzthelferin und
- eine erfolgreich abgeschlossene Prüfung zur Medizinischen Fachangestellten Dialyse und
- eine mindestens zweijährige Tätigkeit im Berufsfeld der Dialyse als MFA-D voraus

4.3 Handlungskompetenzen

Die DFA erkennt im Rahmen der Durchführung der Dialysebehandlung pflegerische und dialysebezogene Besonderheiten, auch außerhalb der Routinebehandlung. Sie kann Erkenntnisse des patientenbezogenen pflegerischen und ärztlichen Behandlungsplans bewerten und gezielte Maßnahmen daraus ableiten. Die Entwicklung folgender Handlungskompetenzen sollen sie dazu befähigen:

- Die Teilnehmenden führen die Pflege von Dialysepatienten unter Berücksichtigung der ATLs durch und wenden dabei grundlegende Techniken pflegerischen Handelns an. Sie erkennen besondere Handlungserfordernisse von herzkranken Patienten während der Dialysebehandlung und wenden sie an.
- Die Teilnehmenden stellen einen Zusammenhang zwischen besonderen Pflegeerfordernissen bestimmter Stoffwechselerkrankungen, neurologischer Erkrankungen oder Infektionskrankheiten und der Dialysebehandlung her. Sie führen die Pflegehandlungen angepasst, an die individuellen Bedürfnisse der Patienten durch. In Notfallsituationen leiten sie entsprechende Maßnahmen ein und betreuen die Patienten.
- Die Teilnehmenden beachten rechtliche Grundlagen bei der pflegerischen Versorgung nephrologischer Patienten. Sie wenden unterschiedliche Kommunikationstechniken unter Berücksichtigung der individuellen Situation von Dialysepatienten an und nutzen ihr Fachwissen, um auch in besonders belastenden Situationen professionell zu handeln.
- Die Teilnehmenden organisieren die Pflege von Dialysepatienten mit speziellen Krankheitsbildern mithilfe von konkreten Fällen und begründen die Auswahl der eingeleiteten Pflegemaßnahmen theoriegeleitet. Die pflegerische Betreuung des Dialysezugangs führen sie sicher durch. Ihre persönliche Gesunderhaltung bildet dabei stets die Basis ihrer pflegerischen Handlungen.

² Eine Unterrichtsstunde entspricht 45 Minuten.

4.4 Überblick über Inhalte und Stundenverteilung der Maßnahme

Umfang der Aufbauqualifikation DFA		
4.4.1 Theoretischer Unterricht	4.4.2 Praktischer Unterricht 100 Zeitstunden = ca. 133 Unterrichtsstunden	4.4.3 Selbstlernanteil
160 Unterrichtsstunden verteilt auf vier Module à fünf Tage	100 Zeitstunden stationärer Einsatz im Krankenhaus; davon 20 Zeitstunden optional Dialyse im Intensivkontext	80 Unterrichtsstunden (E-Learning, PBH, Hausarbeit)
Gesamtmaßnahme: 280 Zeitstunden (373 Unterrichtsstunden)²		

4.4.1 Theoretischer Unterricht – Modulübersicht

(Alle Stunden im Theorie-Unterricht sind Unterrichtsstunden)³

Modulbezeichnung M1 Menschen mit chronischer Niereninsuffizienz und deren Begleiterkrankungen während der Dialysebehandlung betreuen Teil I		
Moduleinheiten (ME)		
ME 1.1	Pflege prozesshaft durchführen	16 Stunden
ME 1.2	Situationsangemessene Grundpflege anwenden	10 Stunden
ME 1.3	Patienten mit kardiovaskulären Erkrankungen betreuen	14 Stunden

Modulbezeichnung M2 Menschen mit chronischer Niereninsuffizienz und deren Begleiterkrankungen während der Dialysebehandlung betreuen Teil II		
Moduleinheiten (ME)		
ME 2.1	Patienten mit Stoffwechselerkrankungen betreuen	12 Stunden
ME 2.2	Patienten mit neurologischen Erkrankungen situationsgerecht begleiten	12 Stunden
ME 2.3	Notfallmanagement	8 Stunden
ME 2.4	Patienten mit besonderem Infektionsstatus pflegen	8 U-Stunden

³ Eine Unterrichtsstunde entspricht 45 Minuten.

Modulbezeichnung M3 Sich im Beruf orientieren		
Moduleinheiten (ME)		
ME 3.1	Auseinandersetzung mit rechtlichen Grundlagen	10 Stunden
ME 3.2	Anwenden unterschiedlicher Kommunikationstechniken	20 Stunden
ME 3.3	Dialysepatienten am Ende des Lebens betreuen	10 Stunden

Modulbezeichnung M4 Handlungskompetenz in spezifischen nephrologischen Situationen während der Dialysebehandlung entwickeln		
Moduleinheiten (ME)		
ME 4.1	Selbstpflege durchführen	8 Stunden
ME 4.2	Spezifische Behandlungspflege in nephrologischen Situationen durchführen	24 Stunden
ME 4.3	Sicherheit im Umgang mit Gefäßzugängen entwickeln	8 Stunden

Modul 1.1 – Pflege prozesshaft durchführen (16 U-Stunden)

Die Teilnehmenden...

- benennen die verschiedenen ATL's.
- beschreiben das Trajektmodell nach Corbin/ Strauss.
- erläutern den Begriff der Salutogenese.
- schätzen den erforderlichen Pflegebedarf während der Dialysebehandlung ein.
- führen erforderliche Pflegemaßnahmen ressourcenorientiert durch.
- integrieren das Konzept der Salutogenese in den Berufsalltag.
- stellen Zusammenhänge zwischen dem Krankheitsverlauf und dem Trajektmodell her.
- entwickeln ein Bewusstsein dafür, welche Auswirkungen die Erkrankung auf die täglichen Aktivitäten des Pat. haben und wo Pflegemaßnahmen ansetzen müssen.
- setzen sich mit den besonderen Bedürfnissen von Dialysepatienten im Verlauf der Erkrankung auseinander.
- wissen um die Bedeutung des salutogenetischen Behandlungsansatzes.

Modul 1.2 – Situationsangemessene Grundpflege anwenden (10 U-Stunden)

Die Teilnehmenden...

- nennen rückengerechte Arbeitsweisen.
- beschreiben die Vorgehensweise des Positionierens.
- stellen die Bedeutsamkeit der Dekubitusprophylaxe dar.
- erklären Techniken der Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme.
- setzen Entlastungshaltungen im Berufsalltag ein.
- wenden die Prinzipien des rückschonenden Arbeitens bei der Lagerung und beim Positionieren von Pat. an.
- führen Kleidungswechsel durch.
- schätzen das Sturzrisiko der Pat. ein und ergreifen entsprechende Schutzmaßnahmen.
- nutzen verschiedene Mobilisationstechniken.
- wenden Techniken der Aspirationsprophylaxe an.
- setzen unterschiedliche Ausscheidungsgefäße ein.
- wissen um die Bedeutung von rückengerechten Arbeitsweisen.

- sind sensibilisiert für die Bedürfnisse der Pat. im Zusammenhang mit Ausscheidungen.
- respektieren kulturelle und ethnische Unterschiede.
- schützen und wahren die Intimssphäre anderer Menschen.

Modul 1.3 – Patienten mit kardiovaskulären Erkrankungen betreuen (14 U-Stunden)

Die Teilnehmenden...

- beschreiben Aufbau und Funktion von Herz und Kreislauf.
- erläutern Ursachen, Symptome, Therapie und Komplikationen der folgenden Erkrankungen: KHK, Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen, Hyper-/ Hypotonie, pAVK, Kardiomyopathien.
- benennen relevante, typische Medikamente zur Behandlung von Herz- und Lungenerkrankungen.
- beobachten und interpretieren typische Symptome akuter und chronischer kardiologischer Erkrankungen.
- passen die erforderlichen Pflegehandlungen an die individuelle Situation des Patienten an.
- stellen einen Zusammenhang zwischen der Herzerkrankung und der besonderen Situation während der Dialysebehandlung her.
- schätzen typische Blutwerte zur Therapieüberwachung bei Herzerkrankungen richtig ein.
- setzen sich mit der lebensbedrohlichen Bedeutung von akuten und chronischen Herzerkrankungen für Dialysepatienten auseinander.
- sind sich der Relevanz einer sorgfältigen Beobachtung der Patienten während der Dialysebehandlung bewusst.
- interpretieren subjektive Empfindungen von Atemnot als vitale Bedrohung und gehen auf die Bedürfnisse der Betroffenen ein.

Modul 2.1 – Patienten mit Stoffwechselerkrankungen betreuen (12 U-Stunden)

Die Teilnehmenden...

- kennen den Unterschied der Diabetesformen Typ-1- Diabetes / Typ-2-Diabetes / sonstige Formen.
- nennen Medikamente (Wirkstoffgruppen) und begründen deren Wirkungsweise.
- fassen Symptome des metabolischen Syndroms zusammen.
- beschreiben mögliche Therapieansätze von Diabetes mellitus, Fettstoffwechselstörungen und dem metabolischen Syndrom.
- stellen einen Zusammenhang zwischen der Erkrankung und möglicher Komplikationen während der Dialysebehandlung her.
- wenden situationsgerechte Pflegemaßnahmen während der Behandlung an.
- beobachten und interpretieren unterschiedliche Symptome im weiteren Verlauf der Erkrankungen.
- nehmen emotionale Befindlichkeiten der Pat. wahr und reagieren angemessen.
- setzen sich mit der psychischen Belastung der Stoffwechselerkrankung auseinander und stellen einen Zusammenhang zum Trajektmodell her.

Modul 2.2 – Patienten mit neurologischen Erkrankungen situationsgerecht begleiten (12 U-Stunden)

Die Teilnehmenden...

- beschreiben Aufbau und Funktion des Nervensystems
- beschreiben das Krankheitsbild der „Demenz“.
- erklären die Leitsymptome von M. Parkinson.
- benennen Ursachen und Symptome eines Apoplex.
- nennen verschiedene Medikamente, die als Therapieoptionen zur Verfügung stehen.
- setzen situationsadäquate Kommunikation ein.

- wenden begründet und zielgerichtet Pflegemaßnahmen (z. B. Lagerungstechniken) während der Dialysebehandlung an.
- wägen zwischen Maßnahmen zur Sicherheit der Betroffenen und deren Bedürfnissen ab.
- entwickeln ein Bewusstsein für die eigene Gefühlswelt der Betroffenen und respektieren deren Wirklichkeit.
- problematisieren verschiedene Formen von Bewusstseinsstörungen.
- setzen sich mit FEM (Freiheitsentziehende Maßnahmen) während der Dialysebehandlung kritisch auseinander.
- sind sich ihrer besonderen Aufsichtspflicht bewusst.

Modul 2.3 – Notfallmanagement (8 U-Stunden)

Die Teilnehmenden...

- erläutern Basismaßnahmen einer Notfallsituation.
- beschreiben unterschiedliche Formen des Schocks und benennen entsprechende Therapiemaßnahmen.
- erklären die Symptome einer Lungenembolie und erforderliche Sofortmaßnahmen.
- beschreiben Ursache, Symptomatik und Therapie des apoplektischen Insults.
- stellen Grundlagen der O²- Applikation vor.
- benennen grundlegende Notfallmedikamente.
- führen die stabile Seitenlagerung sicher durch.
- ordnen das Symptom Brustschmerz ein und leiten erforderliche Maßnahmen daraus ab.
- interpretieren die Symptome einer Dyspnoe und ergreifen atemerleichternde Maßnahmen.
- ergreifen notwendige Sofortmaßnahmen bei einem zerebralen Krampfanfall.
- beschreiben das Vorgehen einer kardio-pulmonalen Reanimation.
- wissen um die Bedeutung eines geplanten Notfallmanagements.
- setzen sich mit ethischen Fragestellungen der Sofortmaßnahmen auseinander.
- respektieren Patientenpräferenzen, die in der Patientenverfügung stehen.

Modul 2.4 – Patienten mit besonderem Infektionsstatus pflegen (10 U-Stunden)

Die Teilnehmenden...

- erklären Erreger, Übertragungswege, Symptome, Verlauf, Diagnostik und Therapie häufig vorkommender viraler und bakterieller Infektionen bei Dialysepatienten.
- erläutern die medikamentös- symptomatische Therapie viraler Infektionen und die antibiotische Therapie bakterieller Infektionen.
- führen geeignete Isolierungsmaßnahmen während der Dialyse durch.
- setzen gezielte Pflegemaßnahmen bei der Versorgung der Patienten ein.
- wenden interne Hygienepläne an.
- wissen um die Bedeutung ihres persönlichen Schutzes zur Vermeidung der Übertragung von infektiösen Erkrankungen.
- sind sensibilisiert für die infektiologische Vulnerabilität von niereninsuffizienten Menschen.
- setzen sich mit dem möglichen Stigmatisierung infektologischer Erkrankungen auseinander.
- gehen empathisch auf die Sorgen und Ängste der Patienten ein.

Modul 3.1 – Auseinandersetzung mit rechtlichen Grundlagen (10 U-Stunden)

Die Teilnehmenden...

- erläutern und begründen die Voraussetzungen zulässiger Delegation.
- erklären für das Gesundheitswesen typische Tathandlungen der Schweigepflichtverletzung, Körperverletzung, Freiheitsberaubung...
- differenzieren anhand der Merkmale des Delegationsmodells begründet zwischen zulässiger und unzulässiger Anordnung.
- leiten für den Arbeitsalltag bedeutsame Konsequenzen aus den gesetzlichen Grundlagen ab.
- unterscheiden zwischen Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung.
- akzeptieren die in der Rechtsordnung festgelegte, nicht übertragbare rechtliche Verantwortung für das eigene berufliche Handeln.

- setzen sich mit der Bedeutung von Schweigepflicht auseinander.
- diskutieren die Handlungsalternativen der FEM unter Berücksichtigung von Freiheitsberaubung und Patientenfürsorge.
- problematisieren die Bedeutung unterschiedlicher Vorsorgevarianten.

Modul 3.2 – Anwenden unterschiedlicher Kommunikationstechniken (20 U-Stunden)

Die Teilnehmenden...

- erläutern das „Vier-Ohren-Modell“ (F. Schulz v. Thun).
- beschreiben die fünf Axiome nach P. Watzlawick.
- beschreiben die Wirkungsweise verbaler und nonverbaler Kommunikation und erläutern deren Bedeutung für den Gesprächsverlauf.
- benennen Faktoren, die dazu beitragen, dass ein Gespräch gelingt und welche sich hinderlich auswirken können.
- erläutern die Vorbereitung und den Ablauf einer Beratungs-/ Schulungssituation.
- grenzen den Unterschied von einem Alltagsgespräch zu einem professionellen Gespräch ab.
- reflektieren ihr eigenes Gesprächsverhalten anhand unterschiedlicher Kommunikationstheorien.
- stellen sich in ihrem Kommunikationsverhalten auf ihr Gegenüber ein und passen die Sprache entsprechend an.
- nutzen die Techniken der einfühlsamen Gesprächsführung nach C. Rogers (aktives Zuhören, spiegeln).
- erkennen Beratungsanlässe und entwickeln daraufhin entsprechende Beratungsziele.
- drücken sich wertschätzend gegenüber den Patienten aus.
- analysieren emotionale Befindlichkeiten von Patienten und Angehörigen und reagieren angemessen darauf.
- Kommunizieren verbal und nonverbal kongruent.

- sind sensibilisiert für die besonderen kommunikativen Erfordernisse chronisch kranker Menschen.
- äußern sich wertfrei und neutral über die Ratsuchenden und deren Probleme.

Modul 3.3 – Dialysepatienten am Ende des Lebens betreuen (10 U-Stunden)

Die Teilnehmenden...

- nennen pflegerische Maßnahmen (Mundpflege, Lagerung, Schmerzmedikamente), die Beschwerden im Sterbeprozess erleichtern.
- benennen die Sterbephasen nach Kübler- Ross und erläutern das „Modell“.
- beschreiben Aspekte der Palliativmedizin.
- erläutern die Hospiz- Idee und beschreiben Besonderheiten der Pflege Sterbender auf einer Palliativstation.
- gehen verständnisvoll auf Sterbende und deren Angehörige ein.
- berücksichtigen religiöse und kulturelle Bedürfnisse der Sterbenden.
- reflektieren erlebte Situationen im Zusammenhang mit Sterbenden und reden über ihre Gefühle.
- gehen wertschätzend mit Sterbenden und deren Angehörigen um.
- zeigen sich unvoreingenommen gegenüber religiös- kultureller Überzeugungen und Bedürfnisse Sterbender und deren Angehörigen.
- haben den Mut zu ihren eigenen Gefühlen zu stehen und diese zu äußern.

Modul 4.1 – Selbstpflege durchführen (8 U-Stunden)

Die Teilnehmenden...

- erläutern die Begriffe „Stress, Burnout, Coolout“.
- stellen mögliche gesundheitliche Risikofaktoren dar.
- benennen belastende berufliche Faktoren.

- beschreiben Strategien zum Umgang mit Belastungen.
- entwickeln zum Phänomen „Stress“ einschließlich seiner auslösenden Faktoren geeignete Präventionsstrategien.
- differenzieren zwischen den Bezeichnungen Burnout und Coolout.
- reflektieren eigene Überlastungsanzeichen und entwickeln Handlungsstrategien zum angemessenen Umgang mit diesen.
- diskutieren Möglichkeiten und Grenzen zur persönlichen Gesunderhaltung als Pflegeperson in der Dialyse.
- messen ihrer eigenen Gesunderhaltung Bedeutung bei.

Modul 4.2 – Spezifische Behandlungspflege in nephrologischen Situationen durchführen (24 U-Stunden)

Die Teilnehmenden...

- beschreiben die ATL's.
- erklären die Grunderkrankungen der Niereninsuffizienz.
- beschreiben verschiedene Diagnosen der TNI (Terminale Niereninsuffizienz).
- schätzen den erforderlichen Pflegebedarf eines Patienten, anhand eines Fallbeispiels ein.
- interpretieren anhand der beschriebenen Symptome die Krankheitszeichen und leiten erforderliche Pflegemaßnahmen ein, bzw. führen präventive Maßnahmen durch.
- führen erforderliche Pflegemaßnahmen unter Berücksichtigung bekannter Pflegemodelle durch.
- wenden Pflegedokumentationssysteme an.
- setzen sich mit der Komplexität unterschiedlicher Fälle, insbesondere der Multimorbidität und der Polipharmazie, auseinander.
- begründen die Auswahl der eingeleiteten Maßnahmen.
- sind sensibilisiert für die individuellen Bedürfnisse von Dialysepatienten unter Berücksichtigung der Komplexität des Krankheitsbildes.

- berücksichtigen bei der Auswahl der Pflegemaßnahmen ethische und rechtliche Aspekte.
- diskutieren die Pflegemaßnahmen im Plenum begründet.
- begründen die Auswahl des selbstgewählten Fallbeispiels im Rahmen der mündlichen Präsentation.

Modul 4.3 – Sicherheit im Umgang mit Gefäßzugängen entwickeln (8 U-Stunden)

Die Teilnehmenden...

- beschreiben die Bedeutung der Venenschonung vor der Anlage einer AV-Fistel.
- zählen unterschiedliche Zugänge für die Dialysebehandlung auf.
- erläutern verschiedene Punktionstechniken.
- stellen Verbandtechniken zur Kanülenfixierung und des Verbands am ZVK vor.
- beschreiben die Klassifikationen einer Katheteraustrittsstelle.
- wählen die für den Patienten am besten geeignete Punktionstechnik an.
- schätzen das Risiko für Shuntkomplikationen richtig ein.
- vergleichen unterschiedliche Methoden der Kanülenfixierung und wenden sie, an die individuellen Erfordernisse der Patienten angepasst, an.
- wenden für die Versorgung von Dialysekathetern aseptische Methoden an.
- ergreifen bei Flussstörungen des Dialysekatheters adäquate Maßnahmen.
- setzen sich mit der elementaren Bedeutung des Gefäßzuganges für den Dialysepatienten auseinander.
- messen der Wichtigkeit eines geplanten Shuntmonitorings Bedeutung bei.
- schützen und wahren während der Versorgung des Dialysezuganges die Intimsphäre des Patienten.
- sind sich der Folgen einer Kanülendislokation bewusst.

4.4.2 Praktischer Unterricht

Während der Weiterbildung ist ein praktischer Einsatz im Umfang von 100 Zeitstunden vorgesehen. Er sollte frühestens nach Abschluss des zweiten Moduls erfolgen.

In den ersten beiden (von insgesamt vier) Modulen stehen die ATL's und die besonderen pflegerischen Anforderungen von Dialysepatienten, unter der Berücksichtigung verschiedener Krankheitsbilder, im Vordergrund. Hier werden die ATL's in Bezug auf die häufigsten nephrologischen Grund- oder Begleiterkrankungen (z. B. kardiovaskuläre Erkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, neurologische Erkrankungen) angewandt. Das Beobachten und interpretieren typischer Symptome, die akute und chronische kardiologische Erkrankungen hervorrufen, stellt beispielsweise einen Tätigkeitsschwerpunkt dar. Neurologische Erkrankungen, wie z. B. Apoplex oder dementielle Erkrankungen erfordern ebenfalls eine an die individuellen Bedürfnisse der Patienten angepasste Pflege. Hier kann die MFAD Erfahrungen im Umgang mit angepasster und aktivierender Pflege sammeln.

Diese erarbeiteten Inhalte werden in einem Krankenhaus, wo die angehende DFA die stationäre Versorgung von kranken Menschen kennenlernt, zur Anwendung gebracht.

Der praktische Unterricht ist in zwei Anteile unterteilt:

1. 100 Stunden als Praktikum in einem Krankenhaus

Hier ist eine innere oder geriatrische Station eines Krankenhauses zu empfehlen, wo das vermittelte Grundlagenwissen aus den Modulen zur Anwendung kommt. Pflegerische Routinearbeit steht hier im Mittelpunkt wie beispielsweise Unterstützung bei der Körperpflege, bei der Nahrungsaufnahme, bei Ausscheidungen, bei der Lagerung und dem Betten der Patienten.

Der Ablauf des Praktikums kann im Ganzen oder auf maximal 2 Anteile verteilt erfolgen. Es muss vor Beginn des vierten Moduls abgeschlossen sein.

Davon

20 Stunden „Dialyse im Intensivkontext“ (optional)

Gemeinsam mit der Praxisbegleitung aus dem Dialysezentrum soll die Dialyse im Intensivkontext durchgeführt werden. Hierbei stehen die besonderen Bedürfnisse von Patienten auf einer Intensiv- oder Überwachungsstation im Mittelpunkt. Die Planung der Dialyse, die Vorbereitung des Gerätes, die Durchführung und Überwachung des Patienten während der Dialyse sowie die Nachbereitung sollen in diesem praktischen Einsatz geübt werden.

Betreut das Dialysezentrum selbst keine Intensivdialysen, ist dieser Einsatz gemeinsam mit der Kursleitung zu planen oder der Einsatz im Krankenhaus verlängert sich um die geforderte Stundenzahl.

Über die Durchführung des praktischen Unterrichts sind Nachweise zu führen.

4.4.3 Selbstlernanteil

(Darstellung in Unterrichtsstunden)

Der Selbstlernanteil erfolgt in Form von E-Learning, dem Erstellen von Hausarbeiten oder dem Erarbeiten eines Portfolios.

Durch den Selbstlernanteil erhält der Teilnehmer die Gelegenheit, das vermittelte Wissen eigenverantwortlich zu vertiefen und so individuell an bereits vorhandenes Wissen oder praktische Erfahrungen anzuknüpfen.

An dieser Stelle dient ein Praxisbegleitheft dazu, Hausarbeiten, Portfolio oder selbstgewählte Fälle abzu-legen. Ein Stundennachweis ist für den Selbstlernanteil nicht zu führen.

Selbstlernanteile:			
Zu Modul	Thema	Inhalte	Std.
1	Herz-Kreislaufsystem	– Grundlagen Herz-Kreislauf und Pathophysiologie – Patienten mit kardiovaskulären Erkrankungen betreuen	10 Std. E-Learning plus 10 Std. Hausarbeit
2	Stoffwechsel	– Grundlagen Diabetes mellitus – Patienten mit D.m. betreuen	10 Std. E-Learning
		Gesamte Inhalte aus Modul 1 und 2	10 Std. Prüfungsvorbereitung
3	Recht	Auseinandersetzung mit rechtlichen Grundlagen (Texte, Fallbearbeitung)	10 Std. E-learning
3	Kommunikation	Aufgaben zur Anwendung Kommunikationstechniken	10 Std. Hausarbeit (Fallbearbeitung)
3	Ethik	Dialysepatienten am Ende des Lebens betreuen	5 Std. Vorbereitung praktische Prüfung
4	Berufsorientierung	Selbstpflege	10 Std. Textbearbeitung
4	Behandlungspflege	Spezifische nephrologische Situationen	5 Std. Präsentation der Hausarbeit

4.5 Abschluss/Lernerfolgskontrollen

Die Fortbildung ist in einem Zeitraum von einem Jahr zu absolvieren.

Die erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten werden in jedem Modul überprüft. Die Prüfungen finden in schriftlicher, mündlicher und praktischer Form statt.

Am Ende der Qualifikation erfolgt eine praktische Abschlussprüfung im eigenen Dialysezentrum, an der neben dem Teilnehmer, die begleitende Pflegeperson aus dem Dialysezentrum, die pflegerische Leitung und der verantwortliche Arzt/Nephrologe anwesend sind.

4.6 Zertifikat

Nach der erfolgreicher Absolvierung aller Module, bescheinigter Dokumentation des praktischen Unterrichts in einem Krankenhaus und dem Nachweis über die bestandene praktische Prüfung erhält der Teilnehmer ein Zertifikat der Weiterbildungseinrichtung.

Anhang

A. Pädagogische-Didaktische Darstellung der Module (Darstellung in Unterrichtsstunden)

Bildungsgang	DFA
Modulbezeichnung M 1	Menschen mit chronischer Niereninsuffizienz und deren Begleiterkrankungen während der Dialysebehandlung betreuen Teil 1
Stunden	40

Modulbeschreibung

Dieses Modul ist das erste von zwei Modulen, bei dem die Unterstützung von Menschen während der Dialysebehandlung im Vordergrund steht. Die umfangreichen Auswirkungen der Erkrankung, die sowohl physische, psychische als auch soziokulturelle Lebensaktivitäten betreffen, werden problematisiert. Die Teilnehmer erhalten die Möglichkeit, nephrologische Pflegesituationen in Bezug auf die Dialysebehandlung theoriegeleitet einzuschätzen und dementsprechend bei begründeten Entscheidungen zu assistieren. In diesem Modul liegt der Schwerpunkt auf der Betreuung von nephrologischen Patienten mit kardiovaskulären Erkrankungen.

Moduleinheiten (ME)		
ME 1	Pflege prozesshaft durchführen	16 Stunden
ME 2	Situationsangemessene Grundpflege anwenden	10 Stunden
ME 3	Patienten mit kardiovaskulären Erkrankungen betreuen	14 Stunden
Handlungskompetenz	Die Teilnehmer führen die Pflege von Dialysepatienten unter Berücksichtigung der ATL's durch und wenden dabei grundlegende Techniken pflegerischen Handelns an. Sie erkennen besondere Handlungserfordernisse von herzkranken Patienten während der Dialysebehandlung und wenden sie an.	
Modulverantwortliche	Kursleitung	
Vorschlag zur Gestaltung der Modulabschlussprüfung:	Bearbeitung eines Falls mit kardiologischem Schwerpunkt, unter Berücksichtigung pflegerischer Maßnahmen anhand der ATL's (Hausarbeit).	

Bezeichnung der Moduleinheit	Pflege prozesshaft durchführen
Codierung	M1 ME1
Stunden	16
Verantwortliche Lehrkraft	

Beschreibung der Moduleinheit

In dieser Moduleinheit stehen die ATLs als geeignete Methode, die erforderliche Pflege bei Dialysepatienten durchzuführen, im Mittelpunkt. Relevante Pflegetheorien, wie z.B. die Salutogenese oder das Trajektmodell nach Corbin/Strauss, finden hier bei der Betreuung chronisch kranker Menschen Berücksichtigung.

Handlungskompetenzen	Die Teilnehmer kennen die ATL's und passen notwendige Pflegemaßnahmen während der Dialysebehandlung an die individuellen Erfordernisse der Patienten an. Sie erkennen, welche Auswirkungen die Erkrankung auf den Alltag der Patienten hat, und entwickeln Strategien, sie zu unterstützen.
Lernergebnisse	<p>Wissen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – benennen die verschiedenen ATL's. – beschreiben das Trajektmodell nach Corbin/Strauss. – erläutern den Begriff der Salutogenese. <p>Können Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – schätzen den erforderlichen Pflegebedarf während der Dialysebehandlung ein. – führen erforderliche Pflegemaßnahmen ressourcenorientiert durch. – integrieren das Konzept der Salutogenese in den Berufsalltag. – stellen Zusammenhänge zwischen dem Krankheitsverlauf und dem Trajektmodell her. <p>Einstellungen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – entwickeln ein Bewusstsein dafür, welche Auswirkungen die Erkrankung auf die täglichen Aktivitäten des Pat. haben und wo Pflegemaßnahmen ansetzen müssen. – setzen sich mit den besonderen Bedürfnissen von Dialysepatienten im Verlauf der Erkrankung auseinander. – wissen um die Bedeutung des salutogenetischen Behandlungsansatzes.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – ATL's – Trajektmodell – Salutogenese
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<ul style="list-style-type: none"> – Pflegen Grundlagen und Interventionen (2017). Elsevier GmbH, München. – fnb, Geplante Pflege in der Nephrologie (2016). Herausgeber: Fachverband Pflege in der Nephrologie. – Pflege heute (2023). Elsevier GmbH, München. – Hüper, C., Hellige, B., Professionelle Pflegeberatung und Gesundheitsförderung für chronisch Kranke (2007). Mabuse Verlag, Frankfurt. – Corbin, J., Strauss, A., Weiterleben lernen (2010). Huber Verlag, Bern. – Pflegeassistenz (2020), Thieme Verlag, Stuttgart.

Bezeichnung der Moduleinheit	Situationsangemessene Grundpflege anwenden
Codierung	M1 ME2
Stunden	10
Verantwortliche Lehrkraft	

Beschreibung der Moduleinheit

Der Bewegungsapparat einer Pflegekraft ist in zahlreichen Situationen Belastungen ausgesetzt. In dieser Moduleinheit stellt die Eigenverantwortung für einen gesunden Rücken und, daraus resultierend, rückengerechte Arbeitsweisen einen Schwerpunkt dar. Pflegerische Unterstützungen bei der Lagerung, Kleidung, der Nahrungsaufnahme oder bei Ausscheidungen während der Dialysebehandlung werden in diesem Zusammenhang bearbeitet.

Handlungskompetenzen	Unterschiedliche Techniken rückengerechten Arbeitens sind den Teilnehmenden bekannt. Sie setzen sich mit ihnen auseinander und wenden sie in konkreten Pflegesituationen an. Sie reflektieren individuelle Bedürfnisse der Patienten im Hinblick auf unterschiedliche Kulturen, Geschlechter u. Ä. und passen die Pflegehandlungen unter Wahrung von Intimsphäre entsprechend an.
Lernergebnisse	<p>Wissen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – nennen rückengerechte Arbeitsweisen. – beschreiben die Vorgehensweise des Bettens. – stellen die Bedeutsamkeit der Dekubitusprophylaxe dar. – erklären Techniken der Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme. <p>Können Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – setzen Entlastungshaltungen im Berufsalltag ein. – wenden die Prinzipien des rückenschonenden Arbeitens bei der Lagerung von Pat. an. – führen Kleidungswechsel durch. – schätzen das Sturzrisiko der Pat. ein und ergreifen entsprechende Schutzmaßnahmen. – nutzen verschiedene Mobilisationstechniken. – wenden Techniken der Aspirationsprophylaxe an. – setzen unterschiedliche Ausscheidungsgefäße ein. <p>Einstellungen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – wissen um die Bedeutung von rückengerechten Arbeitsweisen. – sind sensibilisiert für die Bedürfnisse der Pat. im Zusammenhang mit Ausscheidungen. – respektieren kulturelle und ethnische Unterschiede. – schützen und wahren die Intimsphäre anderer Menschen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Heben, Tragen, Bücken – Lagerung, Betten – Kleidungswechsel – Dekubitusprophylaxe – Sturzprophylaxe – Mobilisation – Ausscheidungen – Nähe und Distanz – Intimsphäre
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<ul style="list-style-type: none"> – Pflegen Grundlagen und Interventionen (2017). Elsevier GmbH, München. – Pflege heute (2023). Elsevier GmbH, München – DGUV (2002). Rückengerechter Patiententransfer in der Kranken- und Altenpflege – Pflegeassistenz (2020), Thieme Verlag, Stuttgart.

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten mit kardiovaskulären Erkrankungen betreuen
Codierung	M1 ME3
Stunden	14
Verantwortliche Lehrkraft	

Beschreibung der Moduleinheit

Kardiovaskuläre Erkrankungen stellen eine relevante Komplikation bei Dialysepatienten dar und sind für ca. 50% der Todesfälle bei Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz verantwortlich. In dieser Moduleinheit werden die Patientenüberwachung und die erforderlichen Pflegemaßnahmen bei herzerkrankten Menschen und daraus resultierende Komplikationen während der Dialysebehandlung problematisiert.

Handlungskompetenzen	Die Teilnehmer führen eine an die Patientensituation angepasste und aktivierende Pflege während der Dialysebehandlung durch. Dies findet unter Berücksichtigung der jeweils typischen Beschwerden und gesundheitlichen Einschränkungen akuter und chronischer Erkrankungen des Herzens statt. Eine aufmerksame Beobachtung der Patienten während der Behandlung sorgt dafür, erforderliche Pflegehandlungen abzuleiten und durchzuführen.												
Lernergebnisse	<p>Wissen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben Aufbau und Funktion von Herz und Kreislauf. – erläutern Ursachen, Symptome, Therapie und Komplikationen der folgenden Erkrankungen: KHK, Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen, Hyper-/Hypotonie, pAVK Kardiomyopathien. – benennen relevante typische Medikamente zur Behandlung von Herz- und Lungenerkrankungen. <p>Können Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – beobachten und interpretieren typische Symptome akuter und chronischer kardio-logischer Erkrankungen. – passen die erforderlichen Pflegehandlungen an die individuelle Situation des Patienten an. – stellen einen Zusammenhang zwischen der Herzerkrankung und der besonderen Situation während der Dialysebehandlung her. – schätzen typische Blutwerte zur Therapieüberwachung bei Herzerkrankungen richtig ein. <p>Einstellungen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – setzen sich mit der lebensbedrohlichen Bedeutung von akuten und chronischen Herzerkrankungen für Dialysepatienten auseinander. – sind sich der Relevanz einer sorgfältigen Beobachtung der Patienten während der Dialysebehandlung bewusst. – interpretieren subjektive Empfindungen von Atemnot als vitale Bedrohung und gehen auf die Bedürfnisse der Betroffenen ein. 												
Inhalte	<table border="0"> <tr> <td>– Anatomie/Physiologie von Herz und Kreislauf</td> <td>– Lungenödem</td> </tr> <tr> <td>– KHK</td> <td>– pAVK</td> </tr> <tr> <td>– Herzinsuffizienz</td> <td>– Kardiomyopathien</td> </tr> <tr> <td>– Herzrhythmusstörungen</td> <td>– Asthma bronchiale, COPD</td> </tr> <tr> <td>– Hyper-/Hypotonie</td> <td>– Medikamente</td> </tr> <tr> <td>– Cor pulmonale</td> <td>– Laborwerte</td> </tr> </table>	– Anatomie/Physiologie von Herz und Kreislauf	– Lungenödem	– KHK	– pAVK	– Herzinsuffizienz	– Kardiomyopathien	– Herzrhythmusstörungen	– Asthma bronchiale, COPD	– Hyper-/Hypotonie	– Medikamente	– Cor pulmonale	– Laborwerte
– Anatomie/Physiologie von Herz und Kreislauf	– Lungenödem												
– KHK	– pAVK												
– Herzinsuffizienz	– Kardiomyopathien												
– Herzrhythmusstörungen	– Asthma bronchiale, COPD												
– Hyper-/Hypotonie	– Medikamente												
– Cor pulmonale	– Laborwerte												
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<ul style="list-style-type: none"> – Pflegen Grundlagen und Interventionen (2017). Elsevier GmbH, München. – Pflege heute (2023). Elsevier GmbH, München. – Breuch, G. (2019). Fachpflege Nephrologie und Dialyse. Urban & Fischer Verlag/ Elsevier GmbH. – Pflegeassistent (2020), Thieme Verlag, Stuttgart. 												

Bildungsgang	DFA
Modulbezeichnung M 2	Menschen mit chronischer Niereninsuffizienz und deren Begleiterkrankungen während der Dialysebehandlung betreuen Teil 2
Stunden	40

Modulbeschreibung

In diesem Modul steht, aufbauend auf das erste Modul, die Betreuung von Dialysepatienten mit Stoffwechselerkrankungen, neurologischen Erkrankungen und Patienten mit besonderem Infektionsstatus im Vordergrund. Jede dieser Erkrankungen stellt unterschiedliche Handlungsanforderungen an die Teilnehmenden. Sie werden für die individuellen, situationsspezifischen Bedürfnisse der Erkrankten sensibilisiert, in die Lage versetzt, differenziert darauf zu reagieren und Veränderungen im Krankheitsverlauf im Zusammenhang mit der Niereninsuffizienz wahrzunehmen. Einen weiteren Schwerpunkt stellen der Umgang mit Notfallsituationen und die Durchführung der erforderlichen Maßnahmen dar.

Moduleinheiten (ME)		
ME 1	Patienten mit Stoffwechselerkrankungen betreuen	12 Stunden
ME 2	Patienten mit neurologischen Erkrankungen situationsgerecht begleiten	12 Stunden
ME 3	Notfallmanagement	8 Stunden
ME 4	Patienten mit besonderem Infektionsstatus pflegen	8 Stunden
Handlungskompetenz	Die Teilnehmenden stellen einen Zusammenhang zwischen besonderen Pflegeanforderungen bestimmter Stoffwechselerkrankungen, neurologischer Erkrankungen oder Infektionskrankheiten und der Dialysebehandlung her. Sie entwickeln die Pflegehandlungen an die individuellen Bedürfnisse der Patienten angepasst. In Notfallsituationen leiten sie entsprechende Maßnahmen ein und betreuen die Patienten.	
Modulverantwortliche		
Vorschlag zur Gestaltung der Modulabschlussprüfung:	Schriftliche Prüfung aus den Inhalten des Moduls erfolgt zu Beginn von Modul 3.	

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten mit Stoffwechselerkrankungen betreiben
Codierung	M2 ME1
Stunden	12
Verantwortliche Lehrkraft	

Beschreibung der Moduleinheit

Bei mehr als einem Drittel der Dialysepatienten ist Diabetes mellitus als Grunderkrankung der Niereninsuffizienz diagnostiziert. Deren besondere Betreuung während der Dialysebehandlung und daraus resultierende Folgeerkrankungen stehen im Mittelpunkt dieser Moduleinheit. Weitere Stoffwechselerkrankungen, die nephrologische Patienten ebenfalls häufig betreffen, wie z. B. Fettstoffwechselstörungen oder das metabolische Syndrom, werden darüber hinaus bearbeitet.

Handlungskompetenzen	Auf physiologische und anatomische Kenntnisse aufbauend, schätzen die Teilnehmer den individuellen Pflegebedarf der Patienten während der Dialysebehandlung ein und führen ressourcenorientiert entsprechende Pflegemaßnahmen durch. Sie erkennen Symptome von Komplikationen während der Behandlung, können sie zuordnen und notwendige Maßnahmen ergreifen. Die besondere psychische Belastung, die diese Erkrankung für die Patienten darstellt, ist ihnen bewusst.
Lernergebnisse	<p>Wissen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – kennen den Unterschied der Diabetesformen Typ-1-Diabetes / Typ-2-Diabetes/ sonstige Formen. – nennen Medikamente (Wirkstoffgruppen) und begründen deren Wirkungsweise. – fassen Symptome des metabolischen Syndroms zusammen. – beschreiben mögliche Therapieansätze von Diabetes mellitus, Fettstoffwechselstörungen und dem metabolischen Syndrom. <p>Können Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – stellen einen Zusammenhang zwischen der Erkrankung und möglichen Komplikationen während der Dialysebehandlung her. – wenden situationsgerechte Pflegemaßnahmen während der Behandlung an. – beobachten und interpretieren unterschiedliche Symptome im weiteren Verlauf der Erkrankungen. <p>Einstellungen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – nehmen emotionale Befindlichkeiten der Pat. wahr und reagieren angemessen. – setzen sich mit der psychischen Belastung der Stoffwechselerkrankung auseinander und stellen einen Zusammenhang zum Trajektmodell her.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Diabetes mellitus (Ursachen, Therapie, progressionsverlangsamende Maßnahmen, Komplikationen) – Fettstoffwechselstörungen – Metabolisches Syndrom – Pflegerische Besonderheiten bei Pat. mit Stoffwechselstörungen
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<ul style="list-style-type: none"> – Pflege heute (2023). Elsevier GmbH, München. – Pflegen Grundlagen und Interventionen (2021). Elsevier GmbH, München. – http://www.leitlinien.de/mdb/downloads/nvl/diabetes-mellitus/dm-nieren-erkrankungen-1aufl-vers6-lang.pdf – http://www.leitlinien.de/nvl/diabetes/nierenerkrankungen – Pflegeassistent (2020), Thieme Verlag, Stuttgart.

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten mit neurologischen Erkrankungen situationsgerecht begleiten
Codierung	M2 ME2
Stunden	12
Verantwortliche Lehrkraft	

Beschreibung der Moduleinheit

Die besonderen Pflegeerfordernisse, die auf Störungen des zentralen und peripheren Nervensystems beruhen, stehen im Fokus dieser Moduleinheit. Leitsymptome, wie Bewusstseinsveränderungen, Störungen der Bewegungsabläufe und der Feinmotorik, erfordern während der Dialysebehandlung an die Situation angepasste Pflegehandlungen. Diese werden an ausgewählten neurologischen Erkrankungen (Apoplex, dementielle Erkrankungen, M. Parkinson) verdeutlicht.

Handlungskompetenzen	Die Teilnehmer beobachten die Patienten vor dem Hintergrund ihrer Kenntnisse zu den unterschiedlichen neurologischen Erkrankungen und ergreifen spezifische Pflegemaßnahmen vor, während und nach der Dialysebehandlung. Erforderliche pflegerische Interventionen richten sie situationsgerecht und patientenorientiert anhand der ATL's aus. Sie können besondere Verhaltensweisen dementiell erkrankter Menschen deuten, Kontakt aufnehmen und ihre Sprache dementsprechend anpassen.
Lernergebnisse	<p>Wissen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben Aufbau und Funktion des Nervensystems – beschreiben das Krankheitsbild der „Demenz“ – erklären die Leitsymptome eines Apoplex. – nennen verschiedene Medikamente, die als Therapieoptionen zur Verfügung stehen. <p>Können Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – setzen situationsadäquate Kommunikation ein. – wenden begründet und zielgerichtet Pflegemaßnahmen (z. B. Lagerungstechniken) während der Dialysebehandlung an. – wägen zwischen Maßnahmen zur Sicherheit der Betroffenen und deren Bedürfnissen ab. <p>Einstellungen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – entwickeln ein Bewusstsein für die eigene Gefühlswelt der Betroffenen und respektieren deren Wirklichkeit. – problematisieren verschiedene Formen von Bewusstseinsstörungen. – setzen sich mit freiheitsentziehenden Maßnahmen (FEM) während der Dialysebehandlung kritisch auseinander. – sind sich ihrer besonderen Aufsichtspflicht bewusst.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Anatomie/Physiologie des ZNS, PNS, ANS – Apoplex – Dementielle Erkrankungen – M. Parkinson – Bewusstseinsstörungen – Lagerungstechniken – Validation – FEM
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<ul style="list-style-type: none"> – Pflege heute (2023). Elsevier GmbH, München. – Pflegen Grundlagen und Interventionen (2021). Elsevier GmbH, München. – Pflegeassistenz (2020), Thieme Verlag, Stuttgart.

Bezeichnung der Moduleinheit	Notfallmanagement
Codierung	M2 ME3
Stunden	8
Verantwortliche Lehrkraft	

Beschreibung der Moduleinheit

Obwohl die Hämodialyse ein gut steuerbares Nierenersatzverfahren ist, können jederzeit Komplikationen auftreten, die für den Patienten lebensbedrohlich sind. Ein sofortiges und fachlich richtiges Verhalten der Pflegepersonen ist hier erforderlich. Das Erkennen und Einschätzen einer Notfallsituation und die adäquate Reaktion in der jeweiligen Situation stehen im Mittelpunkt dieser Moduleinheit.

Handlungskompetenzen	Die Teilnehmer erwerben Hintergrundwissen über Ursachen, Symptomatik und Therapiemöglichkeiten verschiedener Notfallsituationen, die innerhalb der Dialysebehandlung relevant sind. Durch Wahrnehmung und Einschätzung krisenhafter Situationen erkennen sie, wann Sofortmaßnahmen erforderlich sind, leiten entsprechende Maßnahmen ein und betreuen den Patienten. Eine Einführung in notwendige pflegerische Sofortmaßnahmen wird geübt.		
Lernergebnisse	<p>Wissen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – erläutern Basismaßnahmen einer Notfallsituation. – beschreiben unterschiedliche Formen des Schocks und benennen entsprechende Therapiemaßnahmen. – erklären die Symptome einer Lungenembolie und erforderliche Sofortmaßnahmen. – beschreiben Ursache, Symptomatik und Therapie des apoplektischen Insults. – stellen Grundlagen der O₂-Applikationen vor. – benennen grundlegende Notfallmedikamente. <p>Können Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – führen die stabile Seitenlagerung sicher durch. – ordnen das Symptom Brustschmerz ein und leiten erforderliche Maßnahmen daraus ab. – interpretieren die Symptome einer Dyspnoe und ergreifen atemerleichternde Maßnahmen. – ergreifen notwendige Sofortmaßnahmen bei einem zerebralen Krampfanfall. – beschreiben das Vorgehen einer kardiopulmonalen Reanimation. <p>Einstellungen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – wissen um die Bedeutung eines geplanten Notfallmanagements. – setzen sich mit ethischen Fragestellungen der Sofortmaßnahmen auseinander. – respektieren Patientenpräferenzen, die in der Patientenverfügung stehen. 		
Inhalte	<table border="0"> <tr> <td style="vertical-align: top;"> <ul style="list-style-type: none"> – Basismaßnahmen – Schock – Brustschmerz – Dyspnoe – Lungenembolie – Aspiration </td> <td style="vertical-align: top;"> <ul style="list-style-type: none"> – Krampfanfall – Apoplex – Kardiopulmonale Reanimation – O₂-Applikation – Monitoring </td> </tr> </table>	<ul style="list-style-type: none"> – Basismaßnahmen – Schock – Brustschmerz – Dyspnoe – Lungenembolie – Aspiration 	<ul style="list-style-type: none"> – Krampfanfall – Apoplex – Kardiopulmonale Reanimation – O₂-Applikation – Monitoring
<ul style="list-style-type: none"> – Basismaßnahmen – Schock – Brustschmerz – Dyspnoe – Lungenembolie – Aspiration 	<ul style="list-style-type: none"> – Krampfanfall – Apoplex – Kardiopulmonale Reanimation – O₂-Applikation – Monitoring 		
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<ul style="list-style-type: none"> – Pflege heute (2023). Elsevier GmbH, München. – Pflegen Grundlagen und Interventionen (2021). Elsevier GmbH, München. – Fortbildungskonzepte interner Notfallmanagementsysteme. – Pflegeassistent (2020), Thieme Verlag, Stuttgart. – https://www.grc-org.de/wissenschaft/leitlinien. 		

Bezeichnung der Moduleinheit	Patienten mit besonderem Infektionsstatus betreuen
Codierung	M2 ME4
Stunden	8
Verantwortliche Lehrkraft	

Beschreibung der Moduleinheit

Aus dem Dialyseverfahren selbst heraus ergeben sich besondere Anforderungen an das Personal, die über Standardhygienemaßnahmen in medizinischen Bereichen hinausgehen. In dieser Moduleinheit werden Infektionskrankheiten problematisiert, von denen niereninsuffiziente Patienten besonders häufig betroffen sind. Die Verhinderung der nosokomialen Übertragung von problematischen Krankheitserregern während der Dialyse ist das Ziel der Betrachtungen.

Handlungskompetenzen	Vor dem Hintergrund verschiedener Infektionskrankheiten, Erreger und deren Übertragungswegen berücksichtigen die Teilnehmer geeignete Hygiene- und Isolierungsmaßnahmen bei der Versorgung und Pflege der Patienten während der Dialysebehandlung. Auf die besondere psychische Situation, die isolationspflichtige Patienten häufig erleben, gehen sie empathisch ein.	
Lernergebnisse	<p>Wissen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – erklären Erreger, Übertragungswege, Symptome, Verlauf, Diagnostik und Therapie häufig vorkommender viraler und bakterieller Infektionen bei Dialysepatienten. – erläutern die medikamentös-symptomatische Therapie viraler Infektionen und die antibiotische Therapie bakterieller Infektionen. <p>Können Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – führen geeignete Isolierungsmaßnahmen während der Dialyse durch. – setzen gezielte Pflegemaßnahmen bei der Versorgung der Patienten ein. <p>Einstellungen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – wissen um die Bedeutung ihres persönlichen Schutzes zur Vermeidung der Übertragung von infektiösen Erkrankungen. – sind sensibilisiert für die infektiologische Vulnerabilität von niereninsuffizienten Menschen. – setzen sich mit dem möglichen Stigmatisierung infektologischer Erkrankungen auseinander. – gehen empathisch auf die Sorgen und Ängste der Patienten ein. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Maßnahmen bei hämodialyse-assoziierten Infektionen – auf spezifische Erreger bezogene Hygienemaßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> » Hepatitis B » Hepatitis C » HIV 	<ul style="list-style-type: none"> » Noroviren » Influenza » MRSA » VRE » MRGN » Clostridium difficile
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<ul style="list-style-type: none"> – Deutsche Gesellschaft für angewandte Hygiene in der Dialyse e.V. (DGAHD), Leitlinien für angewandte Hygiene in der Dialyse (2022). – Betriebsinterne Hygienepläne – RKI-Richtlinien – Pflegeassistent (2020), Thieme Verlag, Stuttgart. 	

Bildungsgang	DFA
Modulbezeichnung M 3	Sich im Beruf orientieren
Stunden	40

Modulbeschreibung

Eine Auseinandersetzung mit der Wahrnehmung in der neuen Rolle als DFA, die neben einer verantwortlichen Übernahme von Aufgaben auch mit Erwartungen unterschiedlicher Seiten (z.B. Kollegen, Patienten) verbunden ist, steht im Mittelpunkt dieses Moduls. Das Wissen um rechtliche Grundlagen und die Anwendung unterschiedlicher Kommunikationstechniken sollen sie dabei unterstützen, ihre Rolle zu festigen. Im Sinne der existentiellen Bedeutung des Themas Sterben erhalten sie Gelegenheit, ihre eigene Haltung zu Leben und Tod zu reflektieren, um Dialysepatienten am Ende ihres Lebens begleiten zu können.

Moduleinheiten (ME)		
ME 1	Auseinandersetzung mit rechtlichen Grundlagen	10 Stunden
ME 2	Anwenden unterschiedlicher Kommunikationstechniken	20 Stunden
ME 3	Dialysepatienten am Ende des Lebens betreuen	10 Stunden
Handlungskompetenz	Die Teilnehmenden beachten rechtliche Grundlagen bei der pflegerischen Versorgung nephrologischer Patienten. Sie wenden unterschiedliche Kommunikationstechniken unter Berücksichtigung der individuellen Situation von Dialysepatienten an und nutzen ihr Fachwissen, um auch in besonders belastenden Situationen professionell zu handeln.	
Modulverantwortliche		
Vorschlag zur Gestaltung der Modulabschlussprüfung:	Die Teilnehmer bearbeiten ihr Praxisbegleitheft (PBH) unter Berücksichtigung bestimmter Vorgaben und stellen es der Kursleitung zu Beginn von Modul vier zur Verfügung. Ein selbstgewählter Fall wird mithilfe vorgegebener Fragestellung bearbeitet, in die Lernwerkstatt eingestellt und im Rahmen eines Kolloquiums im Plenum vorgestellt.	

Bezeichnung der Moduleinheit	Auseinandersetzung mit rechtlichen Grundlagen
Codierung	M3 ME1
Stunden	10
Verantwortliche Lehrkraft	

Beschreibung der Moduleinheit

In dieser Moduleinheit wird ein Überblick über die Möglichkeiten der Delegation ärztlicher Tätigkeiten auf nichtärztliches Personal gegeben. Zivil- und strafrechtliche Haftung im medizinischen Bereich und daraus resultierende Folgen werden problematisiert und die rechtlichen Rahmenbedingungen von FEM beleuchtet. Allgemeines zur rechtlichen Vorsorge findet Beachtung.

Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden beurteilen die Delegationssituation und sind sich ihrer Übernahmeverantwortung bewusst. Am Beispiel von Freiheitsentziehung und der Schweigepflicht werden exemplarisch die Voraussetzungen strafrechtlicher Haftung verdeutlicht, sodass sie in typischen beruflichen Situationen haftungsrechtliche Risiken identifizieren und vermeiden können. Unterschiedliche rechtliche Vorsorgevarianten werden erörtert und reflektiert.
Lernergebnisse	<p>Wissen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – benennen gesetzliche Grundlagen (z. B. § 823 BGB, § 223 StGB...). – erläutern und begründen die Voraussetzungen zulässiger Delegation. – erklären für das Gesundheitswesen typische Tathandlungen von Schweigepflichtverletzung, Körperverletzung, Freiheitsberaubung... <p>Können Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – differenzieren anhand der Merkmale des Delegationsmodells begründet zwischen zulässiger und unzulässiger Anordnung. – leiten für den Arbeitsalltag bedeutsame Konsequenzen aus den gesetzlichen Grundlagen ab. – unterscheiden zwischen Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung. <p>Einstellungen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – akzeptieren die in der Rechtsordnung festgelegte, nicht übertragbare rechtliche Verantwortung für das eigene berufliche Handeln. – setzen sich mit der Bedeutung von Schweigepflicht auseinander. – diskutieren die Handlungsalternativen der FEM unter Berücksichtigung von Freiheitsberaubung und Patientenfürsorge. – problematisieren die Bedeutung unterschiedlicher Vorsorgevarianten.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Delegation ärztlicher Tätigkeiten auf nichtärztliches Personal – Zivilrechtliche Haftung – Strafrechtliche Haftung – Schweigepflicht – FEM – Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<ul style="list-style-type: none"> – Pflegen Grundlagen und Interventionen (2021). Elsevier GmbH, München. – Großkopf, V., Klein, H., Recht in Medizin und Pflege (2019). Spitta Verlag, Balingen. – Pflegeassistenz (2020), Thieme Verlag, Stuttgart.

Bezeichnung der Moduleinheit	Anwenden unterschiedlicher Kommunikationstechniken
Codierung	M3 ME2
Stunden	20
Verantwortliche Lehrkraft	

Beschreibung der Moduleinheit

In dieser Moduleinheit werden Grundlagen geschaffen, die es den Teilnehmern ermöglichen, in ihrem beruflichen Kontext angemessen zu kommunizieren – mit Patienten, Angehörigen oder im Team. Unterschiedliche Kommunikationstheorien und Kommunikationsmodelle ermöglichen ihnen sowohl die Gestaltung von Beratungssituationen, als auch die Begleitung von Patienten in der Bewältigung der chronischen Erkrankung und in Krisensituationen.

Handlungskompetenzen	Die Teilnehmer nutzen unterschiedliche Kommunikationsmodelle, um Äußerungen/ bzw. Gesprächsverläufe von Patienten, Angehörigen oder Kollegen verstehen und erklären zu können. Sie setzen Gesprächstechniken gezielt und begründet ein und reflektieren sich selbst. Beratungsgespräche führen sie im Dialysekontext, unter Berücksichtigung der individuellen Erfordernisse der Patienten, durch.
Lernergebnisse	<p>Wissen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – erläutern das „Vier- Ohren- Prinzip“ (F. Schulz v. Thun). – beschreiben die fünf Axiome nach P. Watzlawick. – beschreiben die Wirkungsweise verbaler und nonverbaler Kommunikation und erläutern deren Bedeutung für den Gesprächsverlauf. – benennen Faktoren, die dazu beitragen, dass ein Gespräch gelingt und welche sich hinderlich auswirken können. – erläutern die Vorbereitung und den Ablauf einer Beratungs-/Schulungssituation. <p>Können Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – grenzen den Unterschied von einem Alltagsgespräch zu einem professionellen Gespräch ab. – reflektieren ihr eigenes Gesprächsverhalten anhand unterschiedlicher Kommunikationstheorien. – stellen sich in ihrem Kommunikationsverhalten auf ihr Gegenüber ein und passen die Sprache entsprechend an. – nutzen die Techniken der einfühlsamen Gesprächsführung nach C. Rogers (aktives Zuhören, spiegeln). – erkennen Beratungsanlässe und entwickeln daraufhin entsprechende Beratungsziele. <p>Einstellungen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – drücken sich wertschätzend gegenüber den Patienten aus. – analysieren emotionale Befindlichkeiten von Patienten und Angehörigen und reagieren angemessen darauf. – kommunizieren verbal und nonverbal kongruent. – sind sensibilisiert für die besonderen kommunikativen Erfordernisse chronisch kranker Menschen. – äußern sich wertfrei und neutral über die Ratsuchenden und deren Probleme.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Grundlagen der Kommunikation – Kommunikationsarten (verbal/nonverbal) – Kommunikationsmodelle <ul style="list-style-type: none"> » Axiome nach P. Watzlawick » Körpersprache » Das „Vier- Ohren- Modell“ (F. Schulz v. Thun) » Einfühlsame Gesprächsführung (C. Rogers)
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<ul style="list-style-type: none"> – Pflegen Grundlagen und Interventionen (2021). Elsevier GmbH, München. – Mamerow, R. (2018). Praxisanleitung in der Pflege. Springer Verlag, Heidelberg. – Schulz von Thun, F. (2010). Miteinander reden: 1 Störungen und Klärungen: Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Berlin. – Watzlawick, P. et al (2016). Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien. Hogrefe Verlag, Bern. – Pflegeassistenz (2020), Thieme Verlag, Stuttgart.

Bezeichnung der Moduleinheit	Dialysepatienten am Ende des Lebens betreuen
Codierung	M3 ME3
Stunden	10
Verantwortliche Lehrkraft	

Beschreibung der Moduleinheit

Als lebenserhaltende Therapie stellt die Auseinandersetzung mit der Dialyse am Ende des Lebens eine besondere Herausforderung dar. Unter Berücksichtigung ethischer und rechtlicher Aspekte werden unterschiedliche Handlungsalternativen diskutiert und der eigene Standpunkt dadurch reflektiert. Die Teilnehmer setzen sich mit der existenziellen Bedeutung des Themas Leben und Tod, Sterben und Trauern auseinander und werden befähigt die Bedürfnisse Sterbender und deren Angehörigen zu verstehen.

Handlungskompetenzen	Die Teilnehmer begleiten Dialysepatienten am Ende des Lebens und deren Angehörige pflegerisch und durch Gespräche. Dabei berücksichtigen sie die individuellen Bedürfnisse der Sterbenden vor dem religiösen, spirituellen und kulturellen Hintergrund. Sie setzen sich mit selbst erlebten Situationen auseinander und beschäftigen sich mit Fragen und Gefühlen, die sich bei der Versorgung von Dialysepatienten am Lebensende ergeben. Die Teilnehmer reflektieren den eigenen Unterstützungsbedarf, der sich aus besonders belastenden Situationen ergibt.
Lernergebnisse	<p>Wissen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – nennen pflegerische Maßnahmen (Mundpflege, Lagerung, Schmerzmedikamente), die Beschwerden im Sterbeprozess erleichtern. – benennen die Sterbephasen nach Kübler- Ross und erläutern das „Modell“. – beschreiben Aspekte der Palliativmedizin. <p>Können Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – erläutern die Hospiz- Idee und beschreiben Besonderheiten der Pflege Sterbender auf einer Palliativstation. – gehen verständnisvoll auf Sterbende und deren Angehörige ein. – berücksichtigen religiöse und kulturelle Bedürfnisse der Sterbenden. – reflektieren erlebte Situationen im Zusammenhang mit Sterbenden und reden über ihre Gefühle. <p>Einstellungen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – gehen wertschätzend mit Sterbenden und deren Angehörigen um. – zeigen sich unvoreingenommen gegenüber religiös- kultureller Überzeugungen und Bedürfnisse Sterbender und deren Angehörigen. – haben den Mut zu ihren eigenen Gefühlen zu stehen und diese zu äußern.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Der Weg zum Tod: Sterben – Sterbephasen – Ethische Konflikte am Ende des Lebens – Hospiz und Palliation – Sterbebegleitung
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<ul style="list-style-type: none"> – Kübler- Ross, E. (2001). Interviews mit Sterbenden. Knaur Verlag, München. – Pflege heute (2023). Elsevier Verlag, München. – Pflegeassistenz (2020), Thieme Verlag, Stuttgart. – http://www.medizininfo.de/palliativmedizin/sterbephase.shtml

Bildungsgang	DFA
Modulbezeichnung M 4	Handlungskompetenz in spezifischen nephrologischen Situationen zur Dialysebehandlung entwickeln
Stunden	40

Modulbeschreibung

In diesem Modul erlernen die Teilnehmer verschiedene Perspektiven der persönlichen Gesunderhaltung, die zur Bewältigung besonders spannungsreicher Berufssituationen erforderlich sind. Anhand spezieller Krankheitsbilder aus dem nephrologischen Fachbereich erlernen sie, die damit verbundenen pflegerischen Assistenzaufgaben individuell auszuwählen, durchzuführen, zu reflektieren und anzupassen. Die Entwicklung von Handlungskompetenz wird durch die Arbeit anhand konkreter Fälle gefördert. Anwendung und Pflege unterschiedlicher Gefäßzugänge für die Hämodialyse bilden einen eigenen Schwerpunkt in diesem Modul.

Moduleinheiten (ME)		
ME 1	Selbstpflege durchführen	8 Stunden
ME 2	Spezifische Behandlungspflege in nephrologischen Situationen durchführen	24 Stunden
ME 3	Sicherheit im Umgang mit Gefäßzugängen entwickeln	8 Stunden
Handlungskompetenz	Die Teilnehmenden führen die Pflege von Dialysepatienten mit speziellen Krankheitsbildern mithilfe von konkreten Fällen durch und begründen die Auswahl der eingeleiteten Pflegemaßnahmen theoriegeleitet. Die pflegerische Betreuung des Dialysezugangs führen sie sicher durch. Ihre persönliche Gesunderhaltung bildet dabei stets die Basis ihrer pflegerischen Handlungen.	
Modulverantwortliche		
Vorschlag zur Gestaltung der Modulabschlussprüfung:	Eine praktische Prüfung erfolgt im Rahmen der praktischen Weiterbildung im Dialysezentrum.	

Bezeichnung der Moduleinheit	Selbstpflege durchführen
Codierung	M4 ME1
Stunden	8
Verantwortliche Lehrkraft	

Beschreibung der Moduleinheit

In dieser Moduleinheit steht die eigene Gesunderhaltung der Teilnehmer im Mittelpunkt. Sie reflektieren belastende berufliche Faktoren und ihr eigenes Gesundheitsverhalten. Verschiedene Methoden und Verfahren, die unterstützend helfen, die gesundheitlichen Risiken aus ihrem Berufsalltag zu reduzieren bzw. besser damit umgehen zu können, werden thematisiert.

Handlungskompetenzen	Die Teilnehmer reflektieren ihr eigenes Gesundheitsverhalten. Sie setzen sich mit Risikofaktoren auseinander – sowohl im beruflichen als auch im privaten Bereich – und reduzieren bzw. vermeiden gesundheitliche Risiken. Sie erkennen Symptome körperlicher und seelischer Beeinträchtigungen und wissen über adäquate Maßnahmen zur Verhinderung oder Behebung dieser Beschwerden Bescheid. Sie bringen einen wertschätzenden und verantwortungsbewussten Umgang mit sich selbst zum Ausdruck.
Lernergebnisse	<p>Wissen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – erläutern die Begriffe „Stress, Burnout, Coolout“. – stellen mögliche gesundheitliche Risikofaktoren dar. – benennen belastende berufliche Faktoren. – beschreiben Strategien zum Umgang mit Belastungen. <p>Können Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – entwickeln zum Phänomen „Stress“ einschließlich seiner auslösenden Faktoren geeignete Präventionsstrategien. – differenzieren zwischen den Bezeichnungen Burnout und Coolout. – reflektieren eigene Überlastungsanzeichen und entwickeln Handlungsstrategien zum angemessenen Umgang mit diesen. <p>Einstellungen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – diskutieren Möglichkeiten und Grenzen zur persönlichen Gesunderhaltung als Pflegeperson in der Dialyse. – messen ihrer eigenen Gesunderhaltung Bedeutung bei.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – belastende berufliche Faktoren <ul style="list-style-type: none"> » körperliche Belastungen » emotionale Belastungen in besonderen Pflegesituationen – Folgen beruflicher Belastungen <ul style="list-style-type: none"> » Stress » Burnout- Syndrom » Coolout- Syndrom – Strategien zum Umgang mit belastenden Anforderungen <ul style="list-style-type: none"> » Präventive Selbstpflege » Achtsamkeit
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<ul style="list-style-type: none"> – Pflegen Grundlagen und Interventionen (2021). Elsevier GmbH, München. – Schmidt, S. (2023). Take care. Springer Verlag, Berlin Heidelberg. – Kersting, K. (2016). Coolout in der Pflege. Mabuse Verlag, Frankfurt. – PADUA (2016) 11(3), S.197–202. Das ABC der Selbstfürsorge für Lernende in Pflegeberufen. DOI 10.1024/1861-6186/a000316. – Pflegeassistenten (2020), Thieme Verlag, Stuttgart.

Bezeichnung der Moduleinheit	Spezifische Behandlungspflege in nephrologischen Situationen durchführen
Codierung	M4 ME2
Stunden	24
Verantwortliche Lehrkraft	

Beschreibung der Moduleinheit

In dieser Moduleinheit steht die Arbeit mit konkreten Fällen aus dem nephrologischen Arbeitsbereich im Mittelpunkt. Dadurch erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, abstrakte Regeln, Prinzipien und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und das Erlernete in die Praxis umzusetzen. Eine mündliche Präsentation eines selbst bearbeiteten Falls aus der eigenen Berufspraxis wird einen weiteren Schwerpunkt dieser Moduleinheit bilden.

Handlungskompetenzen	Die Teilnehmer wenden die theoretischen Grundlagen aus den bisherigen Modulen mithilfe der Arbeit an ausgewählten Patientenbeispielen an. Sie erwerben Handlungssicherheit im Umgang mit unterschiedlich komplexen Krankheitsbildern aus dem nephrologischen Fachbereich. Dieses Wissen stellen sie anhand eines selbstgewählten Patientenbeispiels dar und präsentieren es im Rahmen eines Kolloquiums.
Lernergebnisse	<p>Wissen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben die ATL's. – erklären die Grunderkrankungen der Niereninsuffizienz. – beschreiben verschiedene Diagnosen der TNI. <p>Können Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – schätzen den erforderlichen Pflegebedarf eines Patienten anhand eines Fallbeispiels ein. – interpretieren anhand der beschriebenen Symptome die Krankheitszeichen und leiten erforderliche Pflegemaßnahmen ein bzw. führen präventive Maßnahmen durch. – führen erforderliche Pflegemaßnahmen unter Berücksichtigung bekannter Pflegemodelle durch. – wenden Pflegedokumentationssysteme an. <p>Einstellungen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – setzen sich mit der Komplexität unterschiedlicher Fälle auseinander. – begründen die Auswahl der eingeleiteten Maßnahmen. – sind sensibilisiert für die individuellen Bedürfnisse von Dialysepatienten unter Berücksichtigung der Komplexität des Krankheitsbildes. – berücksichtigen bei der Auswahl der Pflegemaßnahmen ethische und rechtliche Aspekte. – diskutieren die dargestellten Pflegemaßnahmen im Plenum begründet. – begründen die Auswahl des selbstgewählten Fallbeispiels im Rahmen der mündlichen Präsentation.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Kolloquium mit mündlicher Präsentation der Fallvorstellung. – Fallarbeit – ärztliche und pflegerische Dokumentation, wie Entlassungsbericht, Verlegungsbericht, Arztbrief, Pflegedokumentation
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<ul style="list-style-type: none"> – Hundenborn, G. (2007). Fallorientierte Didaktik in der Pflege. Elsevier GmbH, München. – PADUA (2012) 7 (3), S.122–126. Fallbesprechung als Methode. DOI: 10.1024/1861-6186/1a000058. – Pflegeassistentz (2020), Thieme Verlag, Stuttgart.

Bezeichnung der Moduleinheit	Sicherheit im Umgang mit Gefäßzugängen entwickeln
Codierung	M4 ME3
Stunden	8
Verantwortliche Lehrkraft	

Beschreibung der Moduleinheit

Der Gefäßzugang bedeutet für Menschen an der Dialyse Lebensader und Achillesferse zugleich. Das Wissen der Pflegenden um die sorgfältige Behandlung und Pflege des Shunts oder des zentralen Zugangs hat direkte Auswirkungen auf die Lebensqualität und die Lebenserwartung der Dialysepatienten. In dieser Moduleinheit werden der Umgang und die Pflege verschiedener Zugänge zur Dialysebehandlung das zentrale Thema darstellen.

Handlungskompetenzen	Unterschiedliche Formen von Gefäßzugängen sind den Teilnehmern bekannt. Sie kennen mehrere Punktionsarten und wählen die für den Patienten geeignete aus. Die pflegerische Versorgung des Dialysezugangs vor, während und nach der Behandlung führen sie sicher durch.
Lernergebnisse	<p>Wissen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben die Bedeutung der Venenschonung vor der Anlage einer AV-Fistel. – zählen unterschiedliche Zugänge für die Dialysebehandlung auf. – erläutern verschiedene Punktionstechniken. – stellen Verbandtechniken zur Kanülenfixierung und des Verbands am ZVK vor. – beschreiben die Klassifikation einer Katheteraustrittsstelle. <p>Können Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – wählen die für den Patienten am besten geeignete Punktionstechnik aus. – schätzen das Risiko für Shuntkomplikationen richtig ein. – vergleichen unterschiedliche Methoden der Kanülenfixierung und wenden sie, an die individuellen Erfordernisse der Patienten angepasst, an. – wenden für die Versorgung von Dialysekathetern aseptische Methoden an. – ergreifen bei Flusstörungen des Dialysekatheters adäquate Maßnahmen. <p>Einstellungen Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – setzen sich mit der elementaren Bedeutung des Gefäßzugangs für den Dialysepatienten auseinander. – messen der Wichtigkeit eines geplanten Shuntmonitorings Bedeutung bei. – schützen und wahren während der Versorgung des Dialysezugangs die Intimsphäre des Patienten. – sind sich der Folgen einer Kanülendislokation bewusst.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – unterschiedliche Gefäßzugänge <ul style="list-style-type: none"> » native Fistel » Prothesenshunt » Temporäre zentralvenöse Katheter » Permanente zentralvenöse Katheter – Punktionstechniken – Kanülenfixierung – Shuntmonitoring – Komplikationen am Dialysehunt – Konnektionen am Dialysekatheter – aseptische Techniken – Bewertung Katheteraustrittsstelle – Verband bei temporären und permanenten Kathetern
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<ul style="list-style-type: none"> – Fachverband nephrologischer Berufsgruppen (fnb) (2018), Zugänge in der Dialyse. – Nephrologe (2009) 4, S. 158–176. Gefäßzugang für Hämodialyse – Interdisziplinäre Empfehlung deutscher Fachgesellschaften. DOI 10.1007/s11560-009-0281-0.

Anhang

B. Übersicht Qualifikation der Dozenten (mindestens zwei der abgebildeten Qualifikationen müssen in den Moduleinheiten eingesetzt werden)

Modul 1	Menschen mit chronischer Niereninsuffizienz und deren Begleiterkrankungen während der Dialysebehandlung betreuen, Teil I
Moduleinheiten	<ul style="list-style-type: none"> – Pflege prozesshaft durchführen – Situationsangemessene Grundpflege anwenden – Patienten mit kardiovaskulären Erkrankungen betreuen
Folgende Dozentenqualifikationen sind einzusetzen:	<ul style="list-style-type: none"> – Fachpflege Nephrologie – Arzt mit mindestens 1-jähriger Erfahrung in extrakorporalen Verfahren – Pflegepädagoge/Pflegepädagogin bzw. Praxisanleitung
Modul 2	Menschen mit chronischer Niereninsuffizienz und deren Begleiterkrankungen während der Dialysebehandlung betreuen, Teil II
Moduleinheiten	<ul style="list-style-type: none"> – Patienten mit Stoffwechselerkrankungen betreuen – Patienten mit neurologischen Erkrankungen situationsgerecht begleiten – Notfallmanagement – Patienten mit besonderem Infektionsstatus pflegen
Folgende Dozentenqualifikationen sind einzusetzen:	<ul style="list-style-type: none"> – Fachpflege Nephrologie – Arzt mit mindestens 1-jähriger Erfahrung in extrakorporalen Verfahren – Notfalltrainer
Modul 3	Sich im Beruf orientieren
Moduleinheiten	<ul style="list-style-type: none"> – Auseinandersetzung mit rechtlichen Grundlagen – Anwenden unterschiedlicher Kommunikationstechniken – Dialysepatienten am Ende des Lebens betreuen
Folgende Dozentenqualifikationen sind einzusetzen:	<ul style="list-style-type: none"> – Fachpflege Nephrologie/ – Kommunikationstrainer – Fachpflege/Arzt Palliativ – Pflegepädagoge/Pflegepädagogin
Modul 4	Handlungskompetenz in spezifischen nephrologischen Situationen während der Dialysebehandlung entwickeln
Moduleinheiten	<ul style="list-style-type: none"> – Selbstpflege durchführen – Spezifische Behandlungspflege in nephrologischen Situationen durchführen – Sicherheit im Umgang mit Gefäßzugängen entwickeln
Folgende Dozentenqualifikationen sind einzusetzen:	<ul style="list-style-type: none"> – Fachpflege Nephrologie – Arzt mit mindestens 1-jähriger Erfahrung in extrakorporalen Verfahren – Praxisanleitung oder Pflegepädagoge/ Pflegepädagogin